

 Bildungsplan 2004

# Allgemein bildendes Gymnasium

**Niveaunkonkretisierung für Deutsch  
Kurstufe**

**Analyse einer Literaturverfilmung**

Februar 2006



LANDESINSTITUT FÜR SCHULENTWICKLUNG

## Vorbemerkungen

Die Analyse einer Literaturverfilmung fördert die kritische Auseinandersetzung mit einem Medienprodukt und regt zu einer intensiven Beschäftigung mit der literarischen Vorlage an. Dabei wird die Wahrnehmung der spezifischen Ausdrucksmittel unterschiedlicher Medien geschult und ihre Funktion bewusst. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die filmische Umsetzung des Werks bzw. einer bestimmten Werkpassage als eine mögliche Deutung, vergleichen sie mit dem eigenen Textverständnis und erkennen die spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten der Filmsprache. So gewinnen sie Einsicht in die „Mehrdeutigkeit von literarischen Texten“ (Bildungsplan Deutsch, S. 88) und werden für die besondere Ästhetik des Films sensibilisiert. Sie entwickeln fachliche sowie methodische Kompetenzen, die sie befähigen, eine filmische Interpretation adäquat zu beschreiben und im Hinblick auf ihre spezifischen Möglichkeiten und Grenzen kritisch zu beurteilen.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### Standards Klasse 10

##### *Medienkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Grundbegriffe der Filmanalyse anwenden, auch im Vergleich mit Gestaltungsmitteln literarischer Texte.

#### Standards Kursstufe

##### *Medienkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können

- die unterschiedlichen medialen Gestaltungen literarischer Werke vergleichen und die Funktion der jeweiligen Gestaltungsmittel erläutern;
- spezifische Darstellungsmittel der traditionellen und neuen Medien, ihre spezifische Rezeptionsweise, Wirkung und Problematik darstellen.

### (2) Problemstellung

Anhand eines vorgegebenen Beispiels (Filmsequenz und Textauszug) die Verfilmung eines Romans analysieren und beurteilen.

##### *Material:*

Franz Kafka, *Der Proceß* (Reclam 9676), S. 206/Zeile 32 bis Ende des Romans.

Orson Welles, *The Trial*, USA 1962 (auf VHS oder DVD): Filmsequenz direkt im Anschluss an die Dom-szene: K. überquert den Domplatz und wird von seinen Henkern in Empfang genommen.

*Hinweis:* Der Roman wird im Unterricht behandelt, der Film ist den Schülerinnen und Schülern nicht bekannt. Es wird nur die zu analysierende Passage vorgestellt.

### (3) Niveaubeschreibung

##### *Niveaustufe A*

Die Filmsequenz wird in ihrem Ablauf erfasst und anschaulich dargestellt.

Wichtige Übereinstimmungen zwischen Filmsequenz und Text (u.a. Personen, Schauplatz, Hinrichtung) werden dargestellt und durch Verweise auf den Textauszug korrekt belegt.

Besonders auffällige Unterschiede zwischen Filmsequenz und Text (Erscheinen der Henker auf dem Domplatz, K.s aggressives Verhalten am Schluss, der ‚Mensch am Fenster‘ fehlt, Art der Hinrichtung) werden dargestellt; mit Verweisen auf den Text werden die Unterschiede belegt.

Aus den festgestellten Übereinstimmungen und Unterschieden wird eine Schwerpunktsetzung der Verfilmung (z.B. K. als „Opfer“, nicht als Schuldiger) abgeleitet. Dabei wird auf einige wesentliche Charaktermerkmale K.s im Roman zurückgegriffen.

Die Funktion wichtiger filmischer Darstellungsmittel im Hinblick auf die Schwerpunktsetzung der Verfilmung wird erkannt und beschrieben. Der Akzent liegt dabei auf inhaltlichen Merkmalen der Filmsprache (Erscheinungsbild der Personen, öde und menschenleere Landschaftsbilder, Stille, Schwarzweißfilm usw.).

Die Beurteilung der Filmsequenz orientiert sich an den Ergebnissen der Analyse und kommt zu einem Gesamturteil. Dabei werden Defizite und Qualitäten gegeneinander abgewogen.

#### *Niveaustufe B*

Der Ablauf der Filmsequenz wird präzise erfasst, wobei wichtige Gestaltungselemente (Personen und Personenkonstellation, Schauplätze und Schauplatzwechsel usw.) hervorgehoben werden.

Übereinstimmungen zwischen Filmsequenz und Text werden dargestellt und durch Zitate überzeugend belegt.

Alle wesentlichen Unterschiede zwischen Filmsequenz und Text (v.a.: keine Begegnung mit Frl. Bürstner, Polizist tritt nicht auf, Umschlag von Passivität zu Protest bei K., Feigheit der Henker) werden dargestellt; Abweichungen und Auslassungen werden durch exemplarische Zitate belegt.

Anhand der festgestellten Übereinstimmungen und Unterschiede wird die Verfilmung der Romanpassage als eigenständige und in wichtigen Punkten vom Text abweichende Deutung der Vorlage erfasst. Dabei wird auf den Charakter und die Existenzproblematik K.s im Roman zurückgegriffen; die Opferrolle K.s in der Verfilmung und sein mangelndes Schuldbewusstsein werden hervorgehoben.

Vor dem Hintergrund dieser Deutung des Romans wird die Funktion filmischer Darstellungsmittel begrifflich adäquat beschrieben; neben inhaltlichen kommen auch wichtige formale Merkmale der Filmsprache (z. B. Wechsel der Kameraeinstellungen; Lichtregie, Schnitttechnik, Standbild am Schluss) zur Geltung.

Aufgrund der Ergebnisse der Analyse ergibt sich ein differenziertes Gesamturteil. Hier werden auch Überlegungen einbezogen, die grundsätzliche Schwierigkeiten bei der Verfilmung des Romans von Kafka (z.B. keine klare Unterscheidung zwischen Innen- und Außenwelt der Hauptfigur) betreffen.

#### *Niveaustufe C*

Der Ablauf der Filmsequenz wird präzise erfasst: Wichtige strukturierende Gestaltungselemente auf der Inhaltsebene (Personen, Schauplätze) und einige – für die Wirkung entscheidende - Gestaltungsmittel der Verfilmung (z. B. Schwarzweißfilm, öde Landschaftsbilder in der „Totalen“) werden einbezogen.

Zentrale Übereinstimmungen zwischen Filmsequenz und Text werden erkannt und durch Zitate belegt; dabei werden Schwerpunktsetzungen der filmischen Inszenierung (z.B.: K. und die Henker im Steinbruch, Austausch des Messers) wahrgenommen.

Die wesentlichen Unterschiede zwischen Filmsequenz und Text (s.o.) werden benannt und kontrastiv belegt. Der Zusammenhang zwischen K.s Verhalten im Film (Protesthaltung, mangelndes Schuldbewusstsein) und den sonstigen Abänderungen und Auslassungen (Frl. Bürstner, Mensch am Fenster) wird hergestellt.

Anhand der festgestellten Übereinstimmungen und Unterschiede wird die Verfilmung der Romanpassage als eigene interpretatorische Leistung erkannt, die in wichtigen Aspekten vom Text abweicht und Niederschlag eines politischen beziehungsweise gesellschaftskritischen Textverständnisses ist.

Die Ausblendung anderer Bedeutungsebenen, wie zum Beispiel der psychologischen oder psychoanalytischen, wird aus den Abänderungen und Auslassungen abgeleitet.

Wichtige inhaltliche und formale Merkmale der Filmsprache werden begrifflich adäquat beschrieben und als Elemente einer appellativen Funktion erkannt. Der Zusammenhang zwischen Aussageabsicht und Filmsprache, Textdeutung und Wirkung auf den Zuschauer wird hervorgehoben.

Die Ergebnisse der Analyse werden in ein differenziertes Gesamturteil überführt, in das Überlegungen zur Verfilmbarkeit des Romans von Kafka eingehen. Im Vergleich zwischen literarischem Text und Verfilmung werden Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Mediums deutlich.